



TIMBERWOLF

Keine Reaktorschnellabschaltung

Der Grundstein zum Akustik Rock-Duo TIMBERWOLF wurde bei einem gemeinsamen Konzert von Funeral Fire, bei denen Ali ebenfalls singt, und den Thrashern Stagewar – Heimat von Gitarrist Dominik – in Frankfurt am Main gelegt. Das selbstbetitelt Debütalbum mit der Schatzkistenoptik ist nun eine erste Sammlung von Songs dieser zunächst losen Zusammenkunft.

Das Spektrum an musikalischen Inspirationen kann vielfältig sein. In Frage kommen Neo-Folk, kauzige Haudegen wie Johnny Cash, oder auch das obskure Schaffen von Cadaverous Condition - normale Metal-Balladen sicher eher weniger. „Einigen brauchen wir uns normalerweise nicht. Wir haben beide einen ziemlich ähnlichen Musikgeschmack. Wir hören alles von Thrash, Stoner, Doom, Rock'nRoll bis zu Country, Blues, Funk etc.“ Statt auf umarrangierte Songs aus den Stammbands zurückzugreifen, wurde bewusst auf eigenes Material gesetzt. „Alle Songs, die du auf der Platte hören kannst, sind neuer Scheiß. Bei uns wird keine B-Ware verarbeitet!“ Das macht es natürlich für Fans von Funeral Fire und Stagewar schwerer, Zugang zu dieser andersartigen Ausdrucksform zu finden. „Live spielen wir überwiegend in Kneipen, Clubs... Überall, wo du willst. Wir spielen nur eigenes Zeug. Je nach Bierstand kann es auch mal hier und da spontan vorkommen, dass wir den einen oder anderen Song anstimmen.“

Was Wunsch-Billings betrifft, sind die beiden Hessen weniger genügsam. „Damit es musikalisch passt, wäre Hank III, Ledfoot oder so was in der Richtung sicher cool. Wenn der musikalische Unterschied egal ist, wäre eine gemeinsame Tour mit Slayer sicher recht amüsant. Besonders für die Zuhörer.“ Die Aufgabenteilung entspricht dabei der des Albums: Ali singt, Dominik begleitet. Es gibt also weder

eine zweite Gesangs- noch Instrumentalstimme. Der Anmerkung, dass Dominik als Thrasher auch eher zum Shouten neige, wird entschieden entgegnet: „Thrash Metal hat nix mit Shouten zu tun – zumindest bei Stagewar nicht.“ Was man so stehen lassen sollte – bei den meisten Gründervater-Bands dieses Stils sieht es sicherlich anders aus, aber warum Erbsen zählen? Die Business-Schelte in der TIMBERWOLF-Bandinfo beruht auf eigenen Erfahrungen: „Das Musikbusiness ist ein Schlampe. Wer bitte zahlt kein Lehrgeld? Wir sagen uns immer: Wenn's cool ist, ist's cool. Wir lassen uns da nicht auf irgendwas festnageln. Es kann alles passieren.“ Alles kann, nichts muss – das beliebte Swingerclub-Motto.

Kritik am oft wackeligen Gesang begegnen TIMBERWOLF mit Argumenten und Selbstbewusstsein. „Wir haben die Platte in drei Tagen und die Tracks alle in einem Take aufgenommen. Außerdem wollten wir keine glattgebügelte Platte. Damals wussten wir auch noch nicht, dass sie über ein Label veröffentlicht wird. Wo die Reise hingehet, können wir nicht sagen. Das wissen wir selbst erst in dem Moment, in dem es soweit ist.“ Entstanden sind die Songs bei gemeinsamen Sessions im Wald. Die möglichen Szenarien sind vielfältig: Man kann sich eine Hütte mieten, auf Baumstumpfen sitzen (siehe die Facebook-Seite des Duos) oder auf einer Picknickdecke jammen. „Tatsächlich haben wir wie auf dem Facebook-Foto

geprobt und die Songs geschrieben. Wenn du nicht auf Amps, ein riesiges Drumset etc. angewiesen bist – was gibt es Besseres, als sich bei perfektem Bierwetter an die frische Luft zu begeben?! Die Jungs von Stagewar und Funeral Fire unterstützen uns, wo sie können. Klar können wir die Räume nutzen, aber wie gesagt: Wenn du keinen Strom brauchst, warum bei schönem Wetter drinnen sein?“

Gesagt, getan. Wenn die Melodie steht, sind meistens auch schon die ersten Ideen für die Texte da. Schade, dass die Schrift im Booklet klein und kontrastarm ausgefallen ist – die Texte liegen den Musikern durchaus am Herzen. Whisky ist als Einfluss im Bandprofil genannt, Bier wurde gerade angesprochen – aber was zur Hölle ist Resa?

Reaktorschnellabschaltung dürfte nicht gemeint sein. „Resa war Alis Hund! Resa ist ein persischer Name und hat mit Reaktorschnellabschaltung nichts zu tun!“ „Timber“ bezeichnet Balken, Bauholz – aber eben auch den Nutzwald. Der Kontrast aus der Kulturlandschaft Nutzwald und der Wildheit des Wolfs ist aber nur bedingt der Hintergrund zur Namensfindung. „Der Timberwolf ist eine Unterart des Wolfs. Resa war immer mit dabei, wenn wir im Wald Musik gemacht haben. Diese Momente haben uns inspiriert.“ Etwas Fettschliff erfolgte im Studio trotz der puristischen Aufnahme-Philosophie. So sind neben der Akustikgitarre auch hin und wieder verzerrte E-Gitarrenklänge vertreten. „Die CD ist absolut live eingespielt. Klar, hier und da kommt nochmal 'ne Melodie dazu oder ein Solo... Ansonsten ist „Timberwolf“ sehr spontan entstanden. Live klingen wir logischerweise dadurch ein bisschen anders. Auf der CD kommt man zu einem anderen Hörgenuss.“

Neue Horizonte beim Komponieren in ihren Hauptbands versprechen sich Ali und Dominik von ihrem Projekt nicht. „Das eine hat mit dem anderen Band-mäßig nix zu tun. Wir probieren viel rum. Aber wie Musiker halt so sind – nämlich faul – passiert das meistens dann wieder spontan.“ Weniger faule Leser sind spontan dazu angehalten, die befreundeten Bands Cantavells, Pyometra, Bugs And Maggots, Daturah, Florian Hofer anzuchecken, mit denen TIMBERWOLF teilweise schon die Bühne geteilt haben.

BJÖRN THORSTEN JASCHINSKI
WWW.TIMBERWOLF-MUSIC.DE